

Abstract zur Masterarbeit

Zur Identifizierung von Tatverdächtigen mit Hilfe sequentieller Wahllichtbildvorlagen - Eine signalentdeckungstheoretische Analyse

von Dr. Sonja Willing

In den letzten Jahren hat es vor allem in den USA eine Reihe von spektakulären Fällen gegeben, in denen Fehlverurteilungen aufgehoben wurden (Garrett, 2011; Scheck, Neufeld & Dwyer, 2001; Sporer, 2008). Innocence Project (2015a) zählt mehr als 320 Fälle, in denen ein fälschlich Verurteilter durch nachträgliche DNA-Analysen entlastet wurde. In 72% dieser Fälle hatten Falschidentifizierungen durch Zeugen mit zur Verurteilung der Unschuldigen geführt (Innocence Project, 2015b). Falschidentifizierungen durch Zeugen stellen somit den Hauptgrund für falsche Verurteilungen dar (Wells et al., 1998).

Vor diesem Hintergrund untersucht die experimentalpsychologische Forschung seit Jahrzehnten spezifische Einflussfaktoren, die zur Vermeidung von Falschidentifizierungen durch Zeugen beitragen können (Sporer, 2008). Dazu zählt die *Präsentation der Wahllichtbildvorlage*, die so zu modifizieren ist, dass Fehler in der Identifizierung von Tatverdächtigen minimiert und der Beweiswert einer Identifizierungsaussage erhöht werden können (Wells, 1978, 2014).

Als eine Ursache für Falschidentifizierungen wird die *simultane* Präsentation der Wahllichtbildvorlage angesehen, da der Zeuge ein Relativurteil für seine Entscheidung verwendet, indem er lediglich die Person auswählt, die dem Täter am meisten ähnelt (Sporer & Sauerland, 2008). Vor diesem Hintergrund haben Lindsay und Wells (1985) die *sequentielle* Präsentation der Wahllichtbildvorlage vorgeschlagen, die auf einer sequentiellen anstelle der gleichzeitigen Präsentation der Lichtbilder basiert.

Seit fast drei Jahrzehnten haben Untersuchungen zum Vergleich der beiden konkurrierenden Verfahren der Wahllichtbildvorlage eine Überlegenheit der sequentiellen gegenüber der simultanen Präsentation belegt (Lindsay & Wells, 1985; Steblay, Dysart, Fulero & Lindsay, 2001; Steblay, Dysart & Wells, 2011). Vor diesem Hintergrund wurden in Deutschland die polizeilichen Durchführungsbestimmungen von Wahllichtbildvorlagen bereits dahingehend angepasst, dass ausschließlich das sequentielle Verfahren durchzuführen ist.

Aktuelle Untersuchungen haben diese polizeiliche Praxis jedoch in Frage gestellt. Sie basieren auf signalentdeckungstheoretischen Analysen. Mit Hilfe von Receiver Operating

Characteristic (ROC) Kurven kann zwischen der Diskriminationsfähigkeit (der Fähigkeit des Zeugen, zwischen dem Täter und einem unschuldigen Tatverdächtigen zu unterscheiden) und dem Antwortkriterium (der Tendenz eines Zeugen, sich bei Unsicherheit eher liberal oder konservativ zu entscheiden) differenziert werden (Mickes, Flowe & Wixted, 2012). Die bislang vier vorliegenden Untersuchungen, die auf einem Vergleich der ROC-Kurven von sequentiellen und simultanen Wahllichtbildvorlagen basieren, haben noch zu keinem eindeutigen Ergebnis geführt, welches Verfahren die Diskriminationsfähigkeit zu verbessern vermag (Carlson & Carlson, 2014; Dobolyi & Dodson, 2013; Gronlund et al., 2012; Mickes et al., 2012).

Ein möglicher Nachteil der sequentiellen Wahllichtbildvorlage liegt darin, dass die Diskriminationsfähigkeit durch die Position der ähnlichsten Vergleichsperson relativ zum Tatverdächtigen beeinflusst wird. Bislang wurden solche möglichen Reihenfolgeeffekte jedoch nicht signalentdeckungstheoretisch untersucht.

Inhaltlicher Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist daher ein signalentdeckungstheoretischer Vergleich der beiden konkurrierenden Verfahren der Wahllichtbildvorlage. Das Ziel der Arbeit ist eine experimentell gestützte Antwort, (i) ob die simultane Präsentation die Diskriminationsfähigkeit im Vergleich zur sequentiellen Präsentation der Wahllichtbildvorlage zu verbessern vermag und (ii) ob die Präsentation der ähnlichsten Vergleichsperson vor dem Tatverdächtigen die Diskriminationsfähigkeit bei sequentieller Präsentation beeinträchtigt. Dieses Ergebnis würde die Verwendbarkeit des sequentiellen Verfahrens in der polizeilichen Praxis in Frage stellen.